

Andelfinger Zeitung, Dienstag, 19. November 2024

von **Konrad Langhart, Kantonsrat die Mitte, Stammheim**
19. November 2024



Staatliche oder staatsnahe Betriebe haben auch im Ernährungsbereich eine besondere Verantwortung und Vorbildfunktion, die sie auch wahrnehmen müssen. Das hat der Kantonsrat dank den Stimmen der Mitte letzte Woche mit einem Vorstoss erneut unterstrichen.

Erdbeeren mitten im Winter aus den spanischen Plastikwüsten, mexikanische Flugspargeln im Februar, Kartoffeln – übrigens ein Produkt, das grösstenteils aus Wasser besteht – aus Ägypten oder Schnittlauch aus Äthiopien. Dann weiter Fleisch von Kälbern und Rindern, die nie auf einer grünen Wiese gestanden haben oder Eier von Hennen, die nicht wissen, was natürliches Sonnenlicht ist. Das sind nur wenige Beispiele von Produkten, die in der Schweiz trotz umfassendem Nachhaltigkeitsgeschwätz immer noch mit konstanter jährlicher Regelmässigkeit an der vordersten Ladenfront angeboten werden.

Alles Produkte, die entweder nicht regional, nicht saisonal, nicht tierfreundlich, nicht ressourcenschonend oder gleich alles zusammen nicht sind. Alles Produkte, die wir auch nicht wirklich brauchen. Die Schweiz hat nämlich selber das Potenzial, mit einer nachhaltigen Produktion den Selbstversorgungsgrad markant zu erhöhen. Dazu gehört allerdings die Reduzierung von Foodwaste und eine gesunde Ernährung aus lokalen und saisonalen Lebensmitteln.

Nun, natürlich bin ich dezidiert der Meinung, dass in einem freiheitlichen Land jede und jeder essen soll, was sie oder er will, was ihrer oder seiner Gesundheit förderlich ist und –

Die Mitte Bezirk Andelfingen - Alfred Escher-Strasse 6 - CH 8002 Zürich - Telefon 044 206 29 00 -
bezirk-andelfingen.die-mitte.ch - sekretariat@zh.die-mitte.ch - PC 80-21605-6

besonders wichtig – was mit ihrem oder seinem ethischen Kompass vereinbar ist. Selber esse ich auch gern ein gutes Stück Fleisch, allerdings vorwiegend nur noch vom eigenen Hof.

Es ist aber auch so, dass das Konsumverhalten nicht nur vom eigenen Willen, sondern ebenso vom verfügbaren Angebot abhängig ist. Und da kommen wir zum vorliegenden Postulat oder eben zur Vorbildfunktion der zahlreichen Mensen und Kantinen im Einflussbereich des Kantons. Diese machen löblicherweise schon viel Gutes. Es hat aber noch Luft nach oben. So sollen Fleischprodukte in Zukunft zu 100 Prozent aus tierfreundlicher Haltung stammen. Es gibt keinen vernünftigen Grund, der dagegen spricht.

Nicht einmal das Kostenargument. Die Schweiz hat heute die tiefsten Lebensmittelkosten Europas im Verhältnis zum Lohnniveau. Nachhaltige und gesunde Ernährung kostet nicht mehr, langfristig schon gar nicht. Sie leistet nämlich auch einen wesentlichen Beitrag zur Senkung der Gesundheitskosten.